

Johanni-Reise, 22. Juni 2014

Von 29 angemeldeten HANSEN und JOHANNAS mit Partnern standen um 8 Uhr morgens 26 Personen startbereit beim Sammelplatz Gugger – darunter ein Geburtstags-Hans (Hans Koller).

Bei wunderschönem Sommerwetter chauffiert und Roland im bequemen Car von Brumann-Reisen auf zu dieser frühen Stunde noch wenig befahrenen Route dem Jura-Südfuss entlang zum ersten Halt in Twann.

Auf der sonnigen Terrasse des Hotels Bären – mit Blick auf den Bielersee, die Petersinsel und – etwas im Dunst am Horizont – die Kette der Berneralpen- genossen wir eine Tasse Kaffee und die ofenwarmen Gipfeli.

Vorbei an malerischen Weinbaudörfern mit klangvollen Namen wie Ligerz – Schafis etc. führen wir über La Neuveville – Le Landeron – Erlach nach Ins im Berner Seeland.

Unterwegs gab uns unser Vereinsmitglied Christoph Johannes Monsch, der die Reise angeregt hatte, ein paar Informationen zum bevorstehenden Besuch im Albert Anker Haus: Sein langjähriger Bekannter, ein Urenkel Ankers (Matthies Brefin), bewahrt das Haus seines berühmten Urgrossvaters (pardon, grand-père) pflegt und bearbeitet liebevoll Haus, Garten und Nachlass – sehr viele mit Glück noch im Originalzustand erhalten.

Die ganze Schar teilt sich in zwei Gruppen. Während die eine Hälfte sich im Garten, Vorplatz und Tenn umschaute und sich auf der ehemaligen Heubühne einen interessanten Film über Ankers Malerei anschaute, liessen sich die anderen im Atelier des Künstlers auf ganz spannende Weise noch tiefer in die Welt des Albert Anker entführen. Gespickt mit vielen persönlichen Details aus seiner Biografie, umgeben von Zeichnungen, Fotos, Malerutensilien und vielen anderen Erinnerungstücken, wurde uns dieser geniale Künstler und Mensch nähergebracht. Sein Leben als gehorsamer Sohn, der auf Wunsch seines Vaters zuerst Theologie studierte – sich dann aber auf den Weg nach Paris machte um sich dort als Maler auszubilden.

Dank seinen Auftragsarbeiten für Fayence- und Portraitmalerei fand er sehr früh für sich und seine Familie ein Auskommen – im Gegensatz zu vielen seiner Zeitgenossen, die als Impressionisten ein karges Leben führten.

Während langen Jahren war sein Lebensmittelpunkt Paris und nur für die Sommermonate kehrte er jeweils in sein Vaterhaus nach Ins zurück. Erst im Alter von bald 60 Jahren liess er sich definitiv in Ins nieder.

Über Leiden und Freuden seines Künstler Lebens erzählte sein Nachkomme so spannend, dass die Zeit im Flug verging.

Bei einigen knurrte doch langsam der Magen und so dislozierten wir vis à vis ins Hotel Bären Nr. 2, wo für uns in der Gartenwirtschaft unterm grünen Kastanienblätterdach ein langer

Tisch gedeckt war. Bald wurde uns eine deftiges Mittagessen (Cordon Bleu, Pommes, Gemüse) oder ein feines Pilzgericht serviert. Hier nochmals ein herzliches Dankeschön an unser Geburtstagskind, welches zum Abschluss eine Kaffeerunde offerierte.

Der nächste Programmpunkt, eine Stippvisite mit Verdauungsspaziergang zum Ausflugspunkt Mont Vully fiel, angesichts der fortgeschrittenen Uhrzeit leider ins Wasser- aber wir durften ja unsere Namensvetter vom Hansen-Verein Langenthal nicht so lange warten lassen.

Dort im Hotel Bären (Nr. 3) in Langenthal begrüßte uns der Ober-Hans mit ein paar Kollegen und erzählte ein wenig aus den Vereinsleben des Hansen-Vereins Langenthal, der schon seit 134 Jahren besteht, momentan zählt er 68 Mitglieder – notabene alles Hansen. (haben wir ihnen da möglicherweise mit unserem gemischtgeschlechtlichen Verein einen Denkanstoss gegeben? Vor allem da sie, wie der dort ebenfalls existierende Fritzen- und Ernten-Verein heutzutage Mühe haben, junge Mitglieder zu finden ...)

Zweimal im Jahr treffen sich die Langenthaler Hansen: An Johanni, am 24 Juni, zu einem gemütlichen Fest mit ihren Partnerinnen, die GV ist gleich in die Feier integriert und zum zweiten Mal im Jahr – Mitte November, wenn die Johanni-Suppe geschöpft wird, dies im Andenken an die Gründungs-Idee, wo sich Hansen gegenseitig notwendige Hilfe und Unterstützung leisteten. (Aus den gleiche Beweggründen solidarisierten sich auch die Fritzen und die Ernten).

Unsere mitgebrachten Geschenke, eine Fislisbacher Wappenscheibe und ein paar Flaschen Birnenstorfer wurden überrascht und dankbar entgegengenommen.

Auf der Heimfahrt war es ruhig im Bus. Jeder und Jede liess wohl die vielen Eindrücke des Tages nochmals vorbeiziehen.

Bald tauchten, im schönsten Abendlicht leuchtend, die aargauischen Wahrzeichen der Festung Aarburg, dann die Schlösser Lenzburg, Wildegg und Brunegg auf, und schon bald lenkte der Bus auf den Guggerplatz ein. Es war 18 Uhr 30 als wir uns nach einem schönen und eindrücklichen Tag verabschiedeten.

Ein grosses Dankeschön nochmals dem OK, den Vorstandmitgliedern und Christoph J. Monsch, die die Reise organisiert haben.

... und ich persönlich danke auch Johanna Wüthrich, die mich sozusagen in letzter Minute sanft dazu motiviert hat, diesen Reisebericht zu schreiben. So konnte ich nämlich den ganzen tag unbelastet und ohne Notizblock geniessen!

Fislisbach, an Johanni, 24. Juni 2014

Hanna Bürgi